

Heute wird getafelt

Städtische AQB versorgt inzwischen rund 5500 Bedürftige / Umzug in Buckau mit einigen Vorteilen

Tausche alte, muffige Bahnhofsatmosphäre gegen helle freundliche Räume. Der Schritt der Magdeburger Tafel aus dem alten Buckauer Bahnhof ins neue Domizil der AQB in der Karl-Schmidt-Straße hat sich gelohnt: für die Mitarbeiter und die Bedürftigen.

Von Jana Wiehe

Buckau • Sigrid S. (Name von der Redaktion geändert), trägt eine große Plastiktüte, als sie die Magdeburger Tafel an diesem Nachmittag verlässt. Darin steckt für sie ein echter Schatz: Wurst, Brot, Kekse, Nudeln, viel Obst, Salat, Joghurt, Milch. „Ohne diese Hilfe würde ich nicht gut über die Runden kommen“, erzählt sie. Und fügt kleinlaut hinzu: „Eigentlich müsste ich mit dem, was ich vom Amt kriege, zurecht kommen. Schaffe ich aber nicht.“

Hungern muss niemand, das weiß sie. Im Notfall hilft die Tafel. Hierher kommen viele Bedürftige – Junge wie Alte, Gesunde und Kranke. Alleinerziehende mit ihren Kindern, Wohnungslose, Flüchtlinge. Deren Anteil liegt inzwischen bei 35 bis 40 Prozent, berichtet Alexandra Rießler, Geschäftsführerin der Gemeinnützigen Gesellschaft für Ausbildung, Qualifizierung und Beschäftigung mbH (AQB). Mit dem Flüchtlingszustrom habe sich die Zahl der Tafelkunden sprunghaft erhöht – von ca.



Helferin Susanne Mumme packt Kisten im Akkord. Brot, Salate, Kekse, Joghurt u. v. m. landen darin.

Foto: Jana Wiehe

3500 im Jahr 2014 auf aktuell ca. 5500 allein in Magdeburg.

Die Tafel hilft mit Naturalien. Es sind Lebensmittelspenden, eingesammelt von Betrieben, Einkaufsmärkten, Bäcker- oder gar Blumenläden, die über die städtische AQB an die Kunden, wie sie hier heißen, ausgereicht werden. Zwei feste Stationen der Tafel gibt es: in Olvenstedt und seit dem Sommer in der Karl-Schmidt-Straße 9-11 (früher Buckauer Bahnhof), dazu drei mobile Ausgaben in der Feuerwache Sudenburg, in der Kirche Reform und im Jugendclub Oase in Nord.

„Heute habe ich sogar einen Blumenstrauß bekommen“, freut sich Sigrid S. und zeigt stolz den kleinen Strauß, den sie vorsichtig ganz oben in die

Tüte gepackt hat. Das sei einfach schön, dass das jemand für Menschen wie sie spende und „das alles mache“, sagt sie. „Da möchte ich mich auch mal bedanken“, meint sie noch und zieht von dannen. Wie Sigrid S. werden an diesem Tag rund 90 Tafelkunden mit Lebensmitteln versorgt. Allein in der Buckauer Station.

Nach festen Regeln

Hier haben sich die Arbeitsbedingungen deutlich verbessert, seit die Tafel im August umgezogen ist. Hell und freundlich sind die neuen Räume der AQB in der Karl-Schmidt-Straße. Kein Vergleich zur alten, muffigen Bahnhofsatmosphäre. Treppensteigen und schleppen

wie im alten Bahngelände fällt jetzt auch aus. Im neuen Domizil ist fast alles ebenerdig und barrierefrei zu erreichen. „Der Mietvertrag im Buckauer Bahnhof wäre in einiger Zeit abgelaufen, weil das Objekt verkauft wurde“, berichtet Alexandra Rießler weiter.

Die Mitarbeiter und ehrenamtlichen Helfer seien froh über die neuen, viel besseren Arbeitsbedingungen. Susanne Mumme, Doris Günther, Doris Kirsch und der junge Flüchtling Raman, die an diesem Donnerstag für die Versorgung der Tafelkunden zuständig sind, stimmen dem zu. Die Ausgabe läuft derweil wie am Schnürchen und professionell ab. Die Waren werden nach festen Regeln gerecht verteilt,

betont Alexandra Rießler (siehe Infokasten) und reagiert damit auch auf eine Anfrage der Fraktion Die Linke im Stadtrat zur aktuellen Ausgabe- und Versorgungssituation bei der Tafel.

Und so ist die Vorgehensweise: Das Tafelteam nimmt die Namen der Wartenden auf, reicht Lose aus, stempelt den Tafelpass ab. Parallel werden die Kisten gepackt, die zum Schluss ausgereicht werden.

Es gibt an diesem Nachmittag viel zu tun, wie immer. Schon eine halbe Stunde vor der Öffnung haben sich Wartende vor der Tür postiert. Die Leute harren geduldig aus, bis sie an der Reihe sind. Sigrid S. ist heute wieder darunter. So wie die anderen, für die die Magdeburger Tafel ein Geschenk ist.

So funktioniert die Tafel

Jeder neue Tafelkunde muss mit ALG-II-Bescheid, Grund-sicherungsbescheid oder Schreiben vom Sozialamt bzw. Nachweis des Flüchtlingsstatus belegen, dass er/sie bedürftig ist. Daraufhin wird ein personengebundener Tafelpass ausgestellt. Mit diesem Pass können alle Tafel-einrichtungen, Möbel- und Hausratservice sowie Second-handshop genutzt werden. Mittagessen (Preis 0,50 Euro) können die Kunden täglich, Lebensmittelbeutel zweimal pro Woche pro Bedarfsgemeinschaft abgeholt werden. Auf dem Tafelpass wird das vermerkt, so dass gesichert ist, dass auch nur zweimal die Woche abgeholt werden kann.

Die Anzahl der abzuholenden Beutel richtet sich nach der Anzahl der Mitglieder der Bedarfsgemeinschaft: 1 bis 3 Angehörige erhalten 1 Beutel (vorbereitete Kiste), 4 bis 6 Personen 2 Beutel (Kisten), ab 7 Personen 3 Beutel (Kisten). Je Beutel (Kiste) ist ein Obolus von 2 Euro zu zahlen.

Die Abgabe der Ware erfolgt an den stationären Ausgabestellen nach Losverfahren. Eine halbe Stunde vor Öffnung können die Kunden ein Los ziehen, das die Reihenfolge des Empfangs festlegt. So wird vermieden, dass sich schon Stunden vor Öffnung lange Schlangen bilden, um möglichst als Erster an der Reihe zu sein. (jw)